

Massimo Sandal: „Die Melancholie des Mammuts“

Naturgeschichte des Aussterbens

Von Michael Lange

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 02.02.2024

Seit dem Ende der letzten großen Eiszeit ist das Mammut von der Erde verschwunden. Inzwischen wissen wir: Unsere Vorfahren haben diese charismatischen Tiere verehrt, aber auch gejagt – und wahrscheinlich ausgerottet. Nun arbeiten einige Wissenschaftler daran, das Mammut wiederzubeleben – mit neuesten Techniken aus dem Labor. Für den Wissenschaftler und Schriftsteller Massimo Sandal ist das der Ausgangspunkt für eine Naturgeschichte rund um das Aussterben und die Wiedergeburt.

Zur Evolution des Lebens gehört das Aussterben von Arten ebenso wie die Entstehung und Entwicklung neuartiger Lebewesen. Dass eine Spezies, die schon verschwunden war, wiederkehrt, kommt in der Natur nicht vor. Das könnte sich bald ändern, dank neuer Möglichkeiten der Gentechnik.

Der Autor Massimo Sandal ist zugleich Wissenschaftler und Schriftsteller. In seinem Buch „Die Melancholie des Mammuts“ versucht er beide Seiten seiner Persönlichkeit zu vereinigen. Fakten und Erklärungen sind dabei eher Nebensache. Das Buch ist eher ein Epos um Aussterben und Wiederkehr – mit vielen Anmerkungen zur Kulturgeschichte. Zunächst führt der Autor im Schnelldurchgang durch Milliarden Jahre Evolution, ergänzt durch Zitate aus allen Kulturepochen.

Evolution als schöpferische Kraft

So entsteht eine neue Schöpfungsgeschichte, die ohne Gott auskommt. Im Mittelpunkt steht der Mensch, der sich immer häufiger in die Naturgeschichte einmischt und sich dabei schuldig macht. Das schlechte Gewissen veranlasst ihn letztlich, nach Wegen zu suchen, um das von ihm selbst mitverursachte Massenaussterben rückgängig zu machen. Diese im Titel angekündigte „Wiedergeburt“ ausgestorbener Tierarten beginnt nach vielen Abschweifungen erst im letzten Viertel des Buches, nach über 200 Seiten Aussterbe-geschichte.

Massimo Sandal

Die Melancholie des Mammuts. Ausgestorbene Tierarten und wie sie zum Leben erweckt werden können

Hirzel Verlag, Stuttgart 2023

264 Seiten

28.00 Euro

Warum das Mammut zurückkehren soll

Während die ersten fünf Massenaussterben ohne Menschen stattfanden, trägt beim sechsten Mal die Menschheit die Schuld. Doch wir wollen den angerichteten Schaden wieder gut machen – und richten dabei womöglich neue Schäden an. Massimo Sandal beschreibt das so: In unserem „taxonomischen Chauvinismus“ konzentrieren wir uns auf große, charismatische Säugetiere wie das Mammut. Sie sollen mit neuesten Methoden der Molekulargenetik wiederbelebt werden. Dabei machen sie nur einen kleinen Teil der biologischen Vielfalt aus. Kleine Tiere wie Würmer, Schnecken oder Insekten interessieren uns wenig und schon gar nicht die bedrohte Vielfalt der Pflanzen.

Den Tod überwinden

Als Ursache für die Versuche einiger Wissenschaftler, ausgestorbene Tierarten wiederzubeleben, diagnostiziert Sandal außerdem das menschliche Unvermögen, sich mit dem Tod abzufinden. Wir verdrängen den Tod und suchen nach Wegen, ihn zu überlisten. Dazu gehört auch der Wunsch, verschwundene oder zerstörte Ökosysteme wiederauferstehen zu lassen. Doch diese Bestrebungen sind selten von Erfolg gekrönt, und so wird auch das Mammut bestenfalls als traurige mammutähnliche Rekonstruktion auf die Erde zurückkehren. Einzelne Überlebende könnten in Gefangenschaft überleben, ohne das zugehörige Ökosystem und die Gemeinschaft von Artgenossen, die diese Tiere brauchen. Hier zeigt sich die im Titel erwähnte Melancholie.

Ungewöhnliches Sachbuch

Immer wieder verwendet Massimo Sandal Begriffe aus Kulturgeschichte, Philosophie oder Theologie, um biologische Zusammenhänge zu erklären oder zu bewerten. Das ist ungewöhnlich und nicht immer leicht verständlich. Ob und wie die Auferstehung der Ausgestorbenen gelingen kann, interessiert ihn wenig. Stattdessen findet er Worte, die nicht nur Fakten beschreiben, sondern Gefühle ausdrücken. Das Ergebnis: Ein erzählerisches Sachbuch, das zum Nachdenken anregen kann, wenn man sich darauf einlässt.